



Willkommen in Oberkrämer, Leegebruch, Velten

Neue Gemeinschaftsunterkünfte in Marwitz und Velten

Was ist geplant? Wie können wir helfen?

An der Marwitzer Lindenstraße, unmittelbar an der Ortsgrenze zu Velten, soll ein neuer Gebäudekomplex mit 30 Wohnungen für geflüchtete Familien entstehen. Ursprünglich für den freien Wohnungsmarkt geplant, soll er nun vorübergehend als Unterkunft für ca. 90 Menschen dienen. Nach dieser Zwischennutzung sollen die Wohnungen in die freie Vermietung gehen. Hintergrund ist, dass der Landkreis Oberhavel in den nächsten Monaten bis zu 2.400 geflüchtete Männer, Frauen und Kinder unterbringen muss. Darüber hinaus plant der Landkreis die Unterbringung von Schutzsuchenden in Hohenschöpping.

Die Initiative „Willkommen bei uns in Oberkrämer, Leegebruch und Velten (WOLV)“ hilft seit 2015 ehrenamtlich geflüchteten Menschen in der Gemeinschaftsunterkunft Bärenklau/Leegebruch. Mehrere hundert Menschen, Alleinreisende und Familien, Junge und Alte haben inzwischen in Mehrbettzimmern, mit Gemeinschaftsküchen und -sanitäreinrichtungen gewohnt, auf eine bessere Zukunft oder eine Chance gehofft – und tun dies zum Teil noch immer. Viele wollen natürlich zurück in ihre Heimat, wenn die Situation dort es wieder zulässt. **Unsere Erfahrungen sind unter dem Strich sehr positiv.**

Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, haben natürlich Probleme, die sich nicht leicht bewältigen lassen. Am Ende haben wir aber fast immer, auch in Zusammenarbeit mit den Verwaltungen, Lösungen gefunden. Natürlich gab es Kommunikationsprobleme. Dies wird sicher in Marwitz anders sein, da die bessere Unterbringung und Wohnform integrationsfördernd wirken wird. Es gab und gibt, soweit uns bekannt ist, **keine gestiegene Kriminalitätsraten in Oberkrämer oder Leegebruch.** Polizeieinsätze gab es ausschließlich innerhalb der Gemeinschaftsunterkunft, die vor allem den beengten Wohn- und Lebenssituationen geschuldet waren.



WOLV hilft ganz praktisch. Zum Beispiel durch eine Fahrrad-Werkstatt, die den Bewohnern der Gemeinschaftsunterkunft bei der nötigen Mobilität unterstützt. Und nebenbei kann in vielen Gesprächen so manches persönliche Problem der Heimbewohner angesprochen und zur Lösung gebracht werden.

Inzwischen gibt es **viele Erfolgsgeschichten**. So arbeiten ehemalige Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft heute als Lehrkräfte, LKW-Fahrer und in anderen Berufen. Es könnten sicher mehr sein, aber die deutsche Bürokratie steht leider oft einfachen Lösungen im Weg. Dies sind unsere, inzwischen langjährige Erfahrungen. Es gibt aus unserer Sicht also keinen Grund für Panikmache!



Natürlich bedarf es zusätzlicher Anstrengungen, aber auch des guten Willens. Die Entscheidungsbefugnisse liegen aber nicht bei den Gemeinden, sondern beim Landkreis Oberhavel. Dieser muss informieren und mit den Anwohnern kommunizieren. Hier gibt es immer noch großes Verbesserungspotenzial. Leider findet eine erste offizielle Informationsveranstaltung des Landkreises erst Anfang Juni 2023 statt. Aus unserer Sicht wieder einmal zu spät. Auch dies muss und darf man sicher kritisieren.

Nicht in Ordnung ist es aber, die Themen Ausreiseverpflichtungen und die Unterbringung von Asyl- und Hilfesuchenden zu vermischen. Sicher gibt es dazu verschiedenen Meinungen, die Auseinandersetzung darf aber nicht auf dem Rücken von Menschen in Not ausgetragen werden.

Die Frage bleibt: Was würden wir selbst tun, wenn Kriege oder Gewalt das Überleben der Familie, unserer Kinder bedrohen? Mitmenschlichkeit und Solidarität sind und bleiben die Gebote der Stunde.

Die Initiative WOLV wünscht und erwartet vom Landkreis Oberhavel

- ▶ die frühzeitige Einbeziehung von Initiativen und anderen ehrenamtlichen HelferInnen,
- ▶ eine sachgerechte Kommunikation mit den Anwohnern,
- ▶ eine offene und ehrliche Benennung von Problemen,
- ▶ ein nachhaltiges Konzept für eine bedarfsgerechte Kita- und Schulplanung,
- ▶ ein umfassendes Angebot von sozialer und ggf. psychologischer Betreuung,
- ▶ die Bereitstellung von ausreichenden Mitteln und Räumen für Integrationsprojekte,
- ▶ eine bedarfsgerechte Planung von Sprach- und Integrationskursen und
- ▶ die Bereitstellung von geschultem und möglichst erfahrener Sicherheitspersonal.

Wir halten es für dringend erforderlich, dass die Verwaltungen von Oberkrämer und Velten so schnell wie möglich ein **gemeinsames Konzept erarbeiten**, um schon im Vorfeld problembezogenes Handeln im Bedarfsfall ohne Verzögerungen zu ermöglichen. Im Bereich Bärenklau/Oberkrämer und Leegebruch hat dies leider gefehlt.

Die Initiative WOLV unterstützt bereits Bemühungen ein umfassendes, handlungsfähiges Netzwerk zu bilden, das auch dazu dienen kann und soll, Vorurteilen und gezielten Falschinformationen, aber auch rassistischer Hetze wirksam entgegenzuwirken.